

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <https://shop.gsk.ch/de/pfarrkirche-st-kolumban-und-konstantius-rorschach.html>

Katholische Kirche St. Kolumban und Konstantius (Kaplaneiweg Nr. 3a).

Gegr. vor 1000, erstes Kirchlein im 8. Jh. (Grabung 1992–93), erwähnt 1236; neu erb. 1438, Chor polygonal umgest. 1644 unter Abt Pius Reher, Turmveränderung (Zwiebelhaube) 1694 von Peter Haimb, Schiff und Querhausarme verändert um 1660–66, Verlängerung des Schiffs nach W und Umgestaltung 1782–86 von Johannes Haag. 1886–87 Renov. durch August Hardegger (Veränderungen des Portal- und Giebelbereichs der W-Fassade). 1921–22 Innenrenov. durch Adolf Gaudy. 1968–70 Aussenrenov., 1992–94 archäologische Grabung und Innenrest. durch Rausch Ladner Clerici AG. Einschiffige Anlage mit geschweifter Fassade, Querhaus und eingezogenem, dreiseitig geschlossenem Chor; südl. des Chors spätgot. Turm mit oktagonalem Aufsatz und Laternen Zwiebel; nördl. des Chors die mit einem Pultdach überdeckte, 1968–69 erweiterte Sakristei. Auf den Querschiffarmen je ein spitzer Dachreiter. Vor der W-Fassade eine um 1790 angelegte Terrasse mit Treppe; dort zwei Figuren (hll. Karl Borromäus und Vinzenz) von Christoforo Vicaris aus den 1880er Jahren (1970 durch Kopien ersetzt).

Innere. Im Schiff Flachtonne, im Chor Kreuzgratgewölbe, Stichkappen für die Oculi über dem Hauptgesims. Längsoval, den Eindruck einer Kuppel erweckendes Deckengemälde um 1782–85 von Andreas Brugger im Stil des Frühklassiz.: Fürbitte des hl. Kolumban vor der hl. Dreifaltigkeit mit Grisaillerahmung, in illusionistischen Nischen die vier Evangelisten; im Chorgewölbe Anbetung des Lammes. An der linken Chorwand Sakristeitüre von 1644 und Singhaus mit Arkaden. Hochaltar 1731 mit Kreuzigungsgemälde 1861–62 von Luigi Rossi (Schenkung der Herzogin Louise-Marie-Thérès von Bourbon-Parma auf Schloss Wartegg), Figuren der hll. Gallus und Kolumban 1874 von Franz Sprenger. In den Seitenkapellen vier helle Alabastermarmoraltäre von Lorenz Schmid 1784. Von links nach rechts: hll. Joseph, Maria, Antonius von Padua, Konstantinus. Altarbilder 3.V. 19. Jh. von Paul und Theodor Deschwanden, Heinrich Kaiser und Joseph Martignoni. Moderner Altar, Ambo und Osterleuchter 1994 von Stefan Gort. Kanzel 1784 von Lorenz Schmid. Über dem Ausgang der südl. Seitenkapelle prachtvoll skulptiertes Sandsteinepitaph 1719 für den äbtischen Landeshofmeister und Rorschacher Obervogt Fidel von Thurn mit Kreuzifix und Wappenzier in Bronze. Weitere Ausstattung: Statuen der hl. Jakobus (urspr. wohl Rochus, nördl. Seitenkapelle) und Sebastian (südl. Seitenkapelle), wohl 1.H. 17. Jh. Taufstein 1667 (unter der Empore). In der Sakristei reicher Kirchenschatz (u. a. prachtvolle Maria-Immaculata-Statue von Ignaz Caspar Bertholt, um 1776).

Seelenkapelle. Erb. 1686, wohl auf Initiative von Pfarrer Mauritius Geiger. Dreiseitig geschlossener Barockbau mit Vorzeichen. Renov. 1954. An der W-Fassade Sgraffito 1954 von Karl Haaga. An der SWand Epitaph der Familie Waldmann von 1709. (Die Epitaphe an der frei stehenden Wand östl. der Seelenkapelle sind Kopien nach Originalen aus dem 16.–18. Jh.) Innen. Gewalmte Holzdecke mit Feldermalerei 1954 von Karl Haaga. Unterhalb der Decke barocker Grisaillefriess mit Totentanzmotiven. Altar um 1650 (aus der Marienkapelle von Masescha FL), Hauptgemälde von Joseph Martignoni (Christus am Ölberg), ebenso Predella (Seelen im

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Guisanplatz 1B, 3003 Bern, 058 462 51 56
<https://www.kgs.admin.ch/>



Fegefeuer). Gemaltes Antependium Christus in der Vorhölle E. 17. Jh. In den Nischen Statuen der hll. Gallus und Otmar 1785 von Franz Anton Dirr (aus der abgebr. Kirche Bruggen).

Gräberhallen auf dem Kirchhof (südöstl. der Pfarrkirche). Die Familiengruften der Familien Bayer und Hoffmann (1744 und 1773) gehen auf einen Erlass von Abt Joseph von Rudolphi zurück, der 1739 Laienbestattungen in Pfarrkirchen verbot. Daher liessen die zwei bedeutendsten Familien Rorschachs im Areal des Friedhofs zwei Grabhallen errichten.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Guisanplatz 1B, 3003 Bern, 058 462 51 56
<https://www.kgs.admin.ch/>

